

2.2.8.

97

Leipzig N 22, den 1. März 1936
Stallbaumstr. 8.

An die
Nordostdeutsche Forschungsgemeinschaft,
z.Hd. Herrn Professor B r a c k m a n n ,
Berlin-Dahlem
Archivstr.12-14.

Die Aufgaben volksdeutscher wissenschaftlicher Arbeit, die im Rahmen einer Nordostdeutschen Forschungsgemeinschaft vom sächsischen Raum aus zu lösen sind, werden dadurch bestimmt, dass Sachsen als ein Markengebiet des deutschen Reiches in die deutsche Geschichte eingetreten ist, danach in den Zeiten der grossen deutschen Ostsiedlung zu einem Land deutscher Mitte wurde und Aufgaben der Vermittlung deutschen staatlichen Lebens und deutscher Kultur nach dem ferneren Osten gelöst hat, im weiteren Ablauf der Geschichte aber und zumal seit der jüngsten Vergangenheit wieder zum Grenzland geworden ist, angrenzend an den benachbarten Sudetenraum, insbesondere Böhmen. Dazu kommt, dass Sachsen in einer bedeutsamen Zeit seiner Geschichte in naher Verbindung politischer Art zu Polen stand und wirtschaftlich sowie kulturell auf Polen gewirkt hat. Unter diesen Gesichtspunkten sind geschichtliche Aufgaben auszuwählen, die von besonderer Wichtigkeit zur Geschichte des deutschen Volkstums, sowie der staatlichen Entwicklung im Osten sind, dazu solche von Bedeutung für die Kulturbeziehungen zu Böhmen und zeitweise Polen, aus der unmittelbaren Gegenwart aber Aufgaben, deren wissenschaftliche Behandlung die Erfassung der wirtschaftlich-sozialen Zustände im sächsisch-böhmischen Grenzraum und die Möglichkeit einer Einwirkung darauf zu klären geeignet ist.

I. Einführung in die Schrifttumskunde des sächsisch-böhmischen Grenzraums.

Der Tatbestand, dass manigfaltige Forschungen in Sachsen wie in Böhmen mehr als dies sachlich geboten war, jeweils nur bis zur politischen Grenze geführt worden sind, während die Erscheinungen selbst nur bei Betrachtung auf beiden Seiten der Grenze in ihrem Zusammenhang richtig erfasst werden können, ist nicht unwesentlich darin begründet, dass die Kenntnis des Schrifttums jenseits der Grenze nicht in ausreichendem Masse vorhanden ist und oft in der Tat nicht leicht beschafft werden kann. Darum ist die Herstellung eines Verzeichnisses der wichtigsten Schriften in bezug auf Landesnatur, Vorgeschichte, Siedlung, Wirtschaft und Kulturaustausch, auch politische Grenzbildung dringend erwünscht, nicht in Wettbewerb mit schon vorhandenen grösseren Bibliographien, vielmehr mit Auswahl des wirklich Bedeutsamen sowie mit einer knappen

Kennzeichnung

13,
,
ze
so
es
wei-
ch
tig.
nwei
n,
ken
ich